

Claffensteuer und die Erwerbsteuer mit 50% Zuschlag, die Personalsteuer mit 2 fl. präliminirt und 1817 die Personalsteuer mit 30 kr. Silbermünze per Kopf angelegt.

Im Jahre 1817 wurden die Verhandlungen zur Ordnung des Steuerwesens wieder aufgenommen und nach dem Resultat der Katastralbeschlüsse vom Jahre 1789 eine ordentliche und außerordentliche Quote der Grundsteuer angenommen. Das 1818 begonnene Operat des stabilen Katasters wurde 1833 in Niederösterreich beendet. Die Grundsteuer wurde nach Culturgattungen (Acker, Gärten, Weingärten, Wiesen, Weiden, Waldung) vertheilt; von 100 fl. Katastral-Reinertrag waren 16 fl. 35³/₄ kr. C. M. zu entrichten, außerdem 13 kr. von jedem Steuergulden als Landes-Erfordernißbeitrag.

So blieb es bis 1848. An den Hauptgrundsätzen wurde nichts geändert, nur die Aufhebung von Zehent und Robot entfernte in wohlthätiger und gerechter Weise die Schranken zwischen Groß- und Kleinbesitzern. Die Grundsteuer stieg 1849 auf 17%, später auf 25% durch fortwährende Zuschläge unter verschiedenen Titeln. Auch die anderen Steuern stiegen in bedenklicher Weise selbst in der constitutionellen Aera und ist eine Erleichterung für Staat und Land ein schreiendes Bedürfniß.

43. Kapitel.

Einkommen der Stadt.

Die ältesten Einkünfte der Stadt bestanden in Abgaben, Jahrmarkts- und Mautgebühren, Fischereirecht. Letzteres besaß die Stadt in der Donau und auf einer Insel gegenüber dem Schlüsselhof an der Kaufahrt. Einen diesbezüglichen Besitzstreit mit dem Stifte Göttweig schlichtete Herzog Albrecht.¹⁾

Im Laufe der Jahrhunderte vergrößerte sich das Besitzthum der Stadt durch Schenkungen und Ankäufe. Die bedeutendste Schenkung war unstreitig der Häusercomplex auf dem ehemaligen St. Veitsfriedhof, welchen die Witwe des Ulrich von Dachsberg im Auftrage ihres seligen

¹⁾ „Da sprachen wir des ersten, daz dem vorgenannten Abt und Convent der Werd, gleich halber der Leng nach ab, der an seinen Werd stozzet, gevallen und beleiben soll an irrung. So soll den obbenannten unsern Purgern der andere halb Thayl zu gleichen weis auch beleiben an all Irrung ungeverlich. Auch die Fischwahd solln sie tailn, also daz heitwedern tail der halb tail des geschaydes zuwält“. Wien, St. Thomasabend, 1378. (Stadtarchiv). Ueber den „Werd unter Mautern“ vgl. Bl. f. Landesf. 1883, S. 113.

Mannes ankauft und der Stadt übergab. Die Stadt gestaltete diese Häuser zum Rathhause um.¹⁾ Außerdem erhielt die Stadt von derselben Dachsberg'schen Familie noch folgende Realitäten: Ein Haus sammt Presse und Marstall und andern Zugehörungen, gelegen zu Krems in der neuen Landstraße zunächst Hansens des Gürtlers Haus. Ein Joch und ein Achtel Weingarten in dem inneren Lindberg. Underthals Joch Weingarten, genannt der große Kobel. Zwei Joch Weingarten, genannt das Marthal. Ein $\frac{1}{2}$ Joch Weingarten, genannt der Kuchenmeister. Drei Viertel Weingarten, genannt der kleine Kobel. Drei Viertel Weingarten, genannt der große Kobel. Ein halb Joch Weingarten im Marthal. Drei Viertel Weingarten auf dem Berg zu Rechberg. Mit all diesen Gütern möge die Stadt schaffen, wie sie wolle gegen dem, daß sie den Dachsberg'schen Jahrtag am Mittwoch nach St. Martin halten lasse.²⁾

Im Jahre 1457 kaufte die Stadt die sogenannte Höllmühle; 1520 eine Behausung auf dem Hohenmarkt (so vorhin das Rathhaus gewesen) von dem Bürger Mathäus Eisendorfer.³⁾ 1569 die sogenannte Ostermühle vom Kloster Osterhofen um 700 Pfd. Pfg.; 1598 die sogenannte Bruckmühle sammt Zugehör von dem Reichsstift Berchtesgaden;⁴⁾ 1697 das vorhin Piatische Haus in der unteren Landstraße von dem Kloster Garsten.⁵⁾ Ferners gehörte der Stadt die sogenannte Teufelsmühle, welche sie 1570 an Johann Hutstocker verkaufte.⁶⁾ (Vgl. S. 420). Auch zu Wien besaß die Stadt ein Haus, denn im Jahre 1622 ersuchte Kaiser Ferdinand II. den Stadtrath, das demselben gehörige, ohnedieß leer stehende Haus in Wien, weil es nahe bei der Burg liegt, der Obersthofmeisterin der Kaiserin zum Quartier zu überlassen, bis dieselbe eine andere Unterkunft findet.⁷⁾ In der Kremsleithen besaß die Stadt einen Steinbruch.⁸⁾

Ueber das Einkommen der verschiedenen städtischen Aemter im XV. Jahrhundert haben sich folgende Angaben erhalten: Der Bestand

¹⁾ Margaretha von Dachsberg kaufte 1419 ein Haus am St. Veitsfriedhof und 1430 2 Häuser vom Convent zu St. Nicola bei Passau. (Vgl. Rathhaus).

²⁾ Stiftbr. 1452, Ertrag vor Pfingsten. (Vgl. oben S. 359).

³⁾ 1520, Pfingsttag vor Sebast.

⁴⁾ 1675 schloß die Stadt einen Kaufcontract um dieselbe Mühle mit Johann Georg Reuholden um 1200 fl.

⁵⁾ Die Kaufcontracte im Stadtarchiv.

⁶⁾ 1570, 24. April.

⁷⁾ 1622, 14. Mai. (Stadtarchiv).

⁸⁾ Bestandcontract mit May Unterholzer, Steinbrecher zu Krems ddo. 15. Aug. 1588. (Stadtarchiv). Als 1704 die Jesuiten Steine zu brechen ersuchten, mußten sie von jeder Kloster 15 fr. bezahlen und dazu die städtischen Steinbrecher (nicht ihre Unterthanen) verwenden. 1711 verlangten sie 30—40 Kloster zur Führung einer Gartenmauer. (Stadtarchiv).

der Aemter betrug 1415—1461 die Summe von 1550 Pfd. Pfg. 1463 trug das Ungeld zu Krems 804 Pfd. 5 Schllg. 5 Pfg., zu Stein 350 Pfd. 54 Pfg., zu Weinzierl 27 Pfd. 16 Pfg. Zusammen 1181 Pfd. 7 Schllg. 15 Pfg., der Kastenpfennig 1575 Pfd. 3 Schllg. 18 Pfg. 1 Heller.¹⁾ — Laut einer Rechnung vom Jahre 1551 bezog die Stadt folgende Abgaben und Dienste:

„Das Waghauß zwischen 82 und 172 fl. Die Gewölbe im Rathhause und die neuerbaute Stadtkugel 251 bis 300 fl. Der Brodladen im Rathhause: Ein jeder Bäck gab jährlich 1 fl. (es waren 8 bis 11 Bäden). — 13 Prälatenhöfe zahlen Dienst. Nämlich: Kaitenhaslach, Windberg, Salzburg, Florian, Garsten, Fürstenzell, Mispach, Baumgartenberg, Chiemesee, Tendlhof, Lambach, Mansee, Englhartszell. Später ist dazugeschrieben: Reichersberg gibt wegen des Anzuges 3 fl. und Wilhering. — Folgende Prälaten zahlen keinen Dienst, geben dagegen von jedem Dreyling Most, den sie hereinführen und hier pressen lassen 2 Schllg.: Baumburg, Waldhausen von der goldnen Kron, Nideraltaich, Capitel von Salzburg, Osterreich, Eijenthür oder Bertholdsgaden, Admunterhof auch Burghof genannt, das Stift Seisenstein und und der Dechant zu Kirnberg haben Weingärten. Jeder Fleischhacker mußte von jedem Bestandpfloch am Samstag vor dem Oftertage geben 6 Schilling. Es waren 9—14 Fleischhauer gewesen. — Dienst: von der Michaelis Mühl, auch Höllmühl 20 fl. Dienst, von der Höllmühl an der Stadtmauer vor dem Donauthore 2 fl. 3 Schllg. Dienst von den Zwingern: Bei dem Bruckerthor 1 fl 8 Schllg. Die Rierner und Irher 1 fl. 2 Schllg. Am Scheiblhurm 3 fl. Am Halterthurm 1 fl. Am Wienthurm 2 fl.; am Wienthurm bis an das Höllthor 2 fl. 4 Schllg. Vom Höllthor bis zum Herzogthor 5 fl. Vom Herzogthor bis zum Reckthurm 2 fl. Vom Reckthurm bis zum Hülberthor 5 fl. Vom Graben bei dem Hülberthor 2 Schllg. Vom Graben zwischen Hülber- und Wartbergthor 4 Schllg. Vom Stadtgraben am Wall 6 Schllg. Irher Thurm bei dem Bruckerthor gibt Zins 1 fl. Böschl Thurm hinter der eisern Thür 1 fl. Halterthurm 2 fl. Peutler Thurm 4 Schllg. Thurm beim Höllthor 2 fl. Thurm hinter dem Stadtfadel 4 Schllg. Thurm hinter den Bindern 3 fl. Zins vom Pulverstampf an der Krems unter der Schleismühl 2 Schllg. Vom Zieglsadl 3 fl. Vom Stadthaus am Hohenmarkt 15 fl. Von der Bürgerau über der Donau 4 Schllg. Die Binderau, wo die Bäckenschuppen steht, 6 fl. Dienst von Dunggruben und Schweinfällen vor den Thoren. Burgrecht von Häusern und Weingärten.²⁾

Außer obigen Einnahmsquellen zog die Stadt auch Nutzen aus den Jahrmärkten und den Maut-Gebühren.

Die städtische Maut, gewöhnlich Brod- und Bruckmaut, auch Pflaster- oder Bodenmaut genannt, besaß die Stadt durch das Privilegium vom 12. Juni 1277 durch Rudolph I. von Habsburg.³⁾ Von jedem Wagen behob sie 1 Pfg. und von jedem Pferd 1 Heller Bruck- und

¹⁾ Strobl, Auszüge aus Stadtrechnungsheften des XV. Jahrh. (Jahresbericht der n. ö. Landes-Oberrealschule zu Krems 1883. S. 19.)

²⁾ Ringl's Chronik, S. 129 (nach dem alten Grundbuch der Stadt Krems).

³⁾ „mutam pontis sub lapide in Chrems“ (Hohenstein). (Strobl a. a. D., Beil. Nr. II.)

Pflastermaut, wofür sie jährlich 100 Pfund Schatzsteuer bezahlte.¹⁾ Es bestehen Atteste über Mautgebühr für Brod von den Bäckern zu Stein (1392) und zu Senftenberg. Herzog Albrecht befahl, die Rechberger zur Bezahlung der Brodmaut anzuhalten (1393).²⁾ Die Müllner in Krems durften nicht ungehindert Brod feilhaben (1522). — Desters befreite der Kaiser aus Gnade Einzelne von der Wagenmaut zu Krems, so z. B. das Kloster Imbach (1277), Kremsmünster (1453). Manchmal intercedirte derselbe um Nachsicht der Maut für Einzelne, z. B. für Caspar von Roggendorf, Burggraf zu Steyer, daß er 50 Mut Körner frei durchführe „gegen deme, daß es der Stadt an ihrer Freiheit unnachtheilig sei“.³⁾ Die Adeligen waren ad personam ebenfalls frei. Im Jahre 1518 schrieb der Stadtrath dem Graf Hardegg'schen Pfleger zu Neustettenberg, daß man unter den hiesigen Thören bloß die gräflichen Hofzüge dem alten Herkommen nach frei lassen könne, die übrigen aber, es seien Unterthanen oder Roboten, bezahlen müssen.⁴⁾ — Ähnlich lautet ein Schreiben an Georg von Roggendorf, daß von der Bruckmaut nur die eigenen Herrschaftszüge frei seien.⁵⁾ Desgleichen an den Verwalter zu Senftenberg, N. Wider, der sich beschwerte, daß man bei dem Stadthor von seinem Knecht mit dem Holz, so er dem Hölzbäcker zuführen lasse, 2 kr. Maut abgefordert habe: „außer den Herrschaftszügen solle Niemand frei von der Pflastermaut passiren“.⁶⁾ Im Jahre 1700 antwortete der Stadtrath auf ein Schreiben des Wahlcommissärs, daß Krems wegen der Pflastermaut nicht nur privilegiert, sondern durch 400 Jahre in Possession sei; das Privilegium laute general, es sei also Niemand, mithin auch die löblichen Landesmitglieder nicht von der Bruckenmaut befreit. Doch wolle er dem Herrn von Hackelberg und anderen Herrschaften „gegen einer anderen Willfahung und vorzeigende Paßen“ die Unterthanen mit Robotwagen und Hofzüg mit Victualien zur Hausnothdurft freipassiren lassen.⁷⁾ Als der k. k. Schlüsselamtman Bichlmayer ankündigte, daß aus Ober-Oesterreich „Treyd Führen“ zu dem kaiserlichen Proviand hereinkommen werden, wovon keine Pflastermaut zu nehmen, sondern frei zu passiren kommen, wurde ihm erwidert, daß man nicht vom kaiserlichen Gut, sondern nur von Roß und Wagen die Pflastermaut abfordere.⁸⁾ Dorf

¹⁾ 1565. Missiv Prot. p. 68.

²⁾ Kinzl's Chronik, S. 30.

³⁾ 1492, Pfingstag nach Martini, Vinz.

⁴⁾ 1518. (Stadtarchiv).

⁵⁾ 1527, 18. Mai.

⁶⁾ 1700, 23. März.

⁷⁾ 1700, 25. Mai.

⁸⁾ 1703, 16. März.

Thallern war von alten Zeiten her zur Ueberfuhr berechtigt; doch durften die Thallerner niemand Fremden bei 10 Reichsthaler Strafe hinüber fahren.¹⁾ Die allerhöchste Confirmation der städtischen Brückenmaut wurde 1750 dahin intimirt, daß das Vectigal zur Approbation eingesendet und an dem Ort der Einnahme zu jedermanns Wissen öffentlich angeschlagen werde. — Auf eine Klage des Schlüsselamtes verbot die Hofkammer, daß der Stadtrath von den zu Marktzeiten hieher kommenden Kramer- und Bandeltragern ein Passierzettelgeld und von den allda nur transitirenden Waaren eine Niederlagsgebühr abnehme.²⁾ Dagegen wurde (laut Edict vom Jahre 1769) gestattet, von den fremden Kaufwaaren, so von Particularen eingeführt werden, die doppelte Mautgebühr einzunehmen. Bürger und Inwohner wurden mautgeldfrei erklärt.³⁾ Von der Brückenmaut zu Stein waren die Bürger von Krems und Stein schon seit 1510 durch eine Verordnung des Kaisers Maximilian I. befreit.⁴⁾

Als Empfänge werden im Jahre 1580 unter anderm angeführt:

Vom Bäcker-Waghaus, Markt, Rathhauszins . . .	259 Gulden	7 Schllg.	12 Pfg.
Brälatenhofdienst vermöge Stadt-Grundbuch . . .	22	"	2 "
Burgrechtdienst von Häusern	9	"	2 "
Zins vom Ziegelstabl	15	"	— "
Mautgeld	73	"	3 "
Niederlaggeld	35	"	— "
Standgeld im Jacobimarkt	152	"	6 "
Standgeld im Simonimarkt	212	"	7 "
Verkauftes Holz	72	"	— "
Summe aller Geldempfänge	1469 fl. 6 Schllg.	—	—

— An Wein (1579) verblieben im Rathhaus 128 $\frac{1}{2}$ Eimer.⁵⁾

Zu den ordentlichen Ausgaben zählten: die Steuern, Bezüge der Amtspersonen, Söldner u. Unter den Ausgaben der Stadt kommen 1580 folgende Posten vor: Turnerbefoldung, jede Woche 2 fl., zusammen 140 fl. Wächter der zwei auf U. Fr. Thurm, auf Wartberg, Silber-, Höll- und Bruckerthurm, jeder 25 fl. per Quartal, fürs ganze Jahr 100 fl. Die Uebergeher auf der Ringmauer 24 fl. Den 2 Stunden-Rufern fürs ganze Jahr 20 fl. Den 5 Thorstehern 112 fl. 4 Schllg. Dem Zimmermeister für die Kramerhütten 29 fl. Summe aller Ausgaben auf Zehrung und Verehrung 297 fl. 7 Schllg. 5 Pfg. Stadtschreiber 50 fl. Jahres-

¹⁾ Vergleich mit Götweig ddo. 6. October 1729.

²⁾ 1760, 11. und 27. Juni.

³⁾ Verordnung vom 7. April 1761.

⁴⁾ Sifingen, Darstell. I. 299.

⁵⁾ Kammeramts-Raittung 1580, gelegt von Franz, des äußern Raths, Stadtkämmerer.

besoldung, 24 fl. Holzgeld, 5 fl. Papier, zusammen 79 fl. Tagwerker 103 fl. Auf dem gerührten Brunnen Baumröhren zwischen Ursprung und Silbergrube, Röhren am täglichen Markt, Brunngasse und Hohenmarkt 70 fl. Dem Brunnenmeister wöchentlich Besoldung, daß er dem Röhrbrunnen allen Fleiß obliege und mit aller Nothdurft arbeite, außer seinem Tagelohns versehen, jede Woche 2 fl., ganze Jahr 10 fl. — Ertrag-Rest 173 fl. 2 Schllg. 24 Pfg.¹⁾

Im Laufe der Zeit hatten sich in Folge der Kriege und Unglücksfälle die Vermögensverhältnisse der Stadt bedeutend verschlimmert. (S. 105). Der erste empfindliche Geldverlust war die Strafe für den in Krems 1589 ausgebrochenen Tumult. (S. 279). Laut eines Verzeichnisses der bezüglichen Auslagen vom Jahre 1616 belief sich dieser Betrag auf 12.039 fl. 6 Schllg. 4 Pfg.²⁾ — Eine weitere Ursache waren die Kriege und Elementar-Unfälle. (Kap. 45).

Die Verrechnung der städtischen Einkünfte besorgte der Oberkämmerer, der nicht selten den Titel eines kaiserlichen Rathes besaß und jedenfalls einen mächtigen Einfluß hatte. Ueber allfällige Irrungen in den Kammeramtsverrechnungen finden sich einige gütliche Vergleiche des Stadtrathes mit dem gewesenen Oberkämmerer vor.³⁾ — Uebrigens fehlte es zu Zeiten nicht an übler Finanzwirthschaft. So klagt zum Beispiel eine Randglosse auf der letzten Seite des Oberkämmerer-Hauptbuches: „Hat nun die Stadt 6145 fl. 44 1/2 kr. mehr einzunehmen als auszugeben gehabt, wie muß es kommen, daß die arme Stadt ungefähr in 44 bis 46 Jahren in eine so große Schuldenlast, die sich leider über 160.000 fl. erstrecken thut, gerathen sei, da man doch vermöge der Raitung von der Burgerschaft viele tausend Gulden eingenommen hat? Der Allmächtige verzeihe allen Menschen ihre Sünden und gebe ihnen die ewige Ruhe, die noch Lebens aber Befehung.“⁴⁾ — Diese sich wiederholenden Irrungen in den Stadtrechnungen veranlaßten (wie in anderen niederösterreichischen Städten) zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia eine Hofcommission unter dem Voritze des Hofkammerrathes Anton Graf von Saisruck. Dieser nahm 1745 eine gründliche Untersuchung des Wirthschafts-

¹⁾ 1580, Kammeramts-Rechnung, S. 106. Eigens geführt wurden das Pfund-Einlagbuch, die Gerhabrechnung, Brudermeister-Amtsrechnung, und über die der Stadt gehörigen Stifte (Cathedra Petri, Helena, Andreas, Sebastian). Viele im Stadtarchiv noch vorhanden.

²⁾ Auf Zehrung 1408 fl. 3 Schllg. 10 Pfg., auf Strafe 5916 fl. 5 Schllg. 10 Pfg., auf Besoldung des Anwaltes (jährlich 300 fl.) 7209 fl.

³⁾ Z. B. 1632 mit Mathias Rustberger, der mehrere 1000 fl. in Obligationen zurückgab.

⁴⁾ 1580. (Stadtarchiv).

standes der Stadt vor, regulirte denselben und hinterließ eine detaillirte Instruction, wie künftighin das Gemeindevermögen verwaltet werden solle.¹⁾ Es ist dies die sogenannte Gaisruck'sche Instruction, von der schon oben (Seite 467) die Rede war.

Folgende Daten daraus sind vom Interesse. Das Vermögen der Stadt soll künftighin von 2 Oberkämmerern verwaltet werden (das Stadtkammer- oder Wirthschaftsamt sei überflüssig). Folgen genaue Weisungen. Oberkammeramt. Grundbuchsgefälle. Protocollsgefälle. Abfahrtgeld. Civilstrafen. Taz und Ungeld. Brucklad oder Pflastermaut. Stadtwoag und Niederlag. Hauermaut. Haar-, Waag- und Wagen- Standgeld. Standhütten und Gewölbzins in Marktzeiten. Bräuhaus-Nutzung. Bestand- und Zinsgelder. (Fischwasser, Fleischbank, Gaybank, Brodhaus, Auwiesen, Tuchwall, Stadtzwinger, Au jenseits des Donauarm, Viehweid oder sogenannte Paraquen. Wiese vor dem Steinertor, Schießstatt). Wöchentlicher Schweinmarkt. Abmaßgeld. Niederlaggeld (von Wein, Korn, Mühlsteinen). Stadtkeller. Ziegelöfen. Safranwag. Musik- Zmpost. Capitalien. — Die alljährlich zu legenden Rechnung wird genau vorgeschrieben. Als Ausgabsposten werden erwähnt: Stiftungen. Besoldungen und Deputate. Grunddienst. Landgerichtsunkosten. Stadtuhren. Wasserleitung. Pflasterung. Weg- und Brückenreparatur. Diefergelder und Reiseunkosten (täglich 3 fl. für innere Rathsverwandte, 2 fl. für äußeren Rathsfreund, 1 fl. für bürgerliche Stadtbeamte). Fuhrlohn (Wagen nach Wien mit 3 Pferden 10 fl., Fuhrknecht täglich Kostgeld 18 kr.; die verschiedenen Regalien, so gegen 200 fl. jährlich gekostet haben, werden eingestellt). Advocatenbestallung. Botenlohn. Weingarten-Baulohn. Lös- und Preßunkosten. Keller-Nothdurft. Ziegelöfen. Baumaterialien. Erkaufte Körner (Kornhandl einzustellen). Handwerksleute. Brennholz. Markthütten. — An Besoldungen hatte die Stadt vom 1. Juni 1745 an zu zahlen 2115 fl. 6 kr., „künftig nicht ein Kreuzer mehr“; an Naturaldeputaten 78 Eimer 30 Maß Wein.

Da indeß die Stadt in der Lage war, wiederholte Käufe zu ihren Gunsten zu machen, so ergibt sich, daß doch zu Zeiten auch Geld im Vorrath war. So kaufte die Stadt 1693 die Drittl-Steuer oder doppelte Gült wegen einiger Beneficien um 36 fl. 5 Pfg. und von der Berchtholdsgadnermühle pr. 100 fl. und bezahlte die Summe von 146 fl. 5 Pfg. in das Landschaft-Obernehmer-Amt. 1708 wurde aus dem Stadtvermögen das Grundbuch zum Göttweiger Freihof in Stein, in 17 Gewähren bestehend, um 900 fl., der Taz mit doppeltem Zapfenmaß über Weinzierl um 1900 fl. und den daselbst gelegenen Reichenbergerhof um 200 fl. (zusammen 3000 fl.) gekauft.²⁾ 1743 kaufte die Stadt das Grundbuch vom Eisentürhof um 1500 fl.³⁾ Im Jahre 1696 führte die Stadt 2886 fl. 6 Schllg. als Vermögenssteuer (1 fl. von 100 fl. Capital)

¹⁾ Gräflich Gaisruck'sche Instruction für die landesfürstliche Stadt Krems. Errichtet 20. Mai 1745.

²⁾ 1708, 16. December.

³⁾ 1743, 11. Mai.

ab;¹⁾ im Jahre 1703 die 10% Vermögenssteuer von Stadtgefällen und Einkommen pr. 151 fl.²⁾ Im Jahre 1754 ließ die Stadt von dem der Stadt gehörigen und aus dem Banco erhobenen Gelde dem Markte Mödling 2000 fl. gegen 5%.³⁾

Von den Unbilden der französischen Invasion in unserem Jahrhundert erholte sich die Stadt nach und nach. Als Bürgermeister Wisgott im Jahre 1839 resignirte, hinterließ er in der Kammeramtscaffa 3100 fl. Das k. k. Aerar, welches behufs der Kriegssentschädigung eine Nachzahlung von 60.000 fl. beanspruchte, mußte zum Schlusse 28.000 fl. herauszahlen. — In neuester Zeit wurde die landtäfliche Besitzanschiebung, die Grundentlassung, die grundbücherliche Anschreibung der Gemeindeobjecte und die Steuerregulirung mit großer Mühewaltung durchgeführt. Die Grundentlastungs-Entschädigung betrug 9200 fl. — Seitdem die Gemeinde ihr Vermögen selbstständig verwaltet, hat sich dasselbe bedeutend gehoben, wenn auch der Schuldenstand zugenommen hat. Gegenwärtig beträgt das Einkommen des Kammeramtes 70.720 fl., bestehend in Interessen von Activ-Capitalien (67.433 fl.), Gefällen, Mieth- und Pachtzinsen, Gebühren und Gemeindeumlagen (3287 fl.).⁴⁾ Außer 20 Häusern⁵⁾ besitzt die Stadt 15 Joch 232 □ Klafter Weingärten. — Die ordentlichen Jahresausgaben für Unterricht, Erhaltungskosten, Steuern, Polizei, Beleuchtung zc. belaufen sich auf circa 50.800 fl.; die bedeutenden außerordentlichen Ausgaben bedingen jedoch nicht selten die Ueberschreitung des Budget.

44. Kapitel.

Humanitätsanstalten.

Das Bürgerhospital.

Herzog Heinrich Jasomirgott wollte in Krems ein Spital für Arme bauen. Diese Absicht führte sein Enkel Leopold, der Glorreiche, aus, indem er 1212 der von ihm gestifteten Abtei Lilienfeld das Armenspital in Krems

¹⁾ Quittung ddo. 24. März 1696.

²⁾ 1703, 1. April.

³⁾ 1754, 19. November.

⁴⁾ Voranschlag des Kammeramtes für das Jahr 1885.

⁵⁾ Der Stadtgemeinde gehörig sind folgende Häuser zu Krems: Realschule, Turnhalle, städtischer Thurm, Krankenhaus, Alchamt, Knabenvolkschule, Kindergarten, Armenhaus, Steinerthor, Rathhaus, Theater, Dominikanerhof, Schlachthaus, Landwehrkaserne, Viehhirtenhaus, Raiblingerhof in Hohenstein, 2 Wohnhäuser, 2 Mauthäuser, die Bürgermädchenschule, das Bürgerhospital.